

VERHANDLUNGEN

DER

GESELLSCHAFT NATURFORSCHENDER FREUNDE

ZU BERLIN.



ERSTER BAND.

MIT XVI. KUPFERTAFELN.

BERLIN, 1829.

GEDRUCKT UND VERLEGT

BEI G. REIMER.

I.

Fortsetzung

von

Johann Carl Megerle von Mühlfeld's

Beschreibung einiger neuen Conchylien. *)

Taf. VII. VIII. IX.

1. *Anomia Pera*. Die Jägertaschen Anomie.

Testa rotundato-sub-pentagona, radiato-costata, rubra, valva majore, convexiore, perforata.

Die etwas abgerundet fünfeckige, strahlig geribbte, rothe Schale hat die größere, mehr gewölbte Klappe durchbohrt.

Taf. 7. Fig. 1. a. b.

Diese, nur eine Linie im Durchmesser haltende, aus dem Carmesin in das fleischrothe übergehende, dünnchalige Muschel, hat auf jeder Klappe acht starke, abgerundete, aus einem Mittelpunkt auslaufende Rippen, die zwischen sich sieben dunkler gefärbte Furchen haben, und auf ihrem Rücken blässer gefärbt, ja oft selbst weiß sind. Die kleinere Klappe oder der Deckel ist in der Schloßgegend geradlinig abgestumpft, und flacher als die größere, gewölbtere, am Wirbel stumpf dreieckig durchbohrte Unterklappe.

Der Aufenthaltsort sind Zoophyten Concretionen des mittelländischen Meeres.

2. *Voluta luteo-fasciata*. Die gelb gebänderte Walzenschnecke.

Testa ovata, tribus, luteis, alba, anfractu primo transversim luteo-trifasciato; columella uniplicata.

*) Diese Beschreibung einiger neuen Conchylien ist in dem Magazin der Gesellschaft Naturforschender Freunde zu Berlin in desselben achten Jahrganges erstem Quartal enthalten.

Die eiförmige, häuchige, glatte, weisse Schale, hat auf der ersten Windung drei gelbliche Querbänden, und eine einmal gefaltene Spindel.

Taf. 7. Fig. 2. a. b.

Die weisse, glatte Schale dieser, gewöhnlich nur eine, seltner $1\frac{1}{2}$ Linien langen, beinahe mehr unter die microscopischen Conchylien, als in die Zahl der Speculationen gehörigen Schnecke, ist an ihrer Grundfläche etwas schwach schief gestreift, und hat vier, durch eine schwache Furche von einander abgesetzte Windungen, wovon die erste oder unterste noch einmal so grosse als die übrigen, mit drei blas grau-gelblichen, gleichweit von einander entfernt stehenden Querbändern gezieret ist. Die länglich ohrförmige Mündung wird einerseits durch eine scharfe Schalen- und anderseits durch eine unter der Mitte wulstartig gefaltene, und bis zur Basis etwas umgeschlagene und angewachsene Spindellippe begrenzt.

Der Aufenthaltsort ist das Ufer von Rimini im Adriatischen Meere, allwo sie unter dem Muschelsand sich vorfindet.

3. *Buccinum Cithara*, Das Zither-Kinkhorn.

Testa sub-fusiformis septemgyra, striata, longitudinaliter costata, labio exteriori incrassato.

Die etwas spindelförmige, gestreifte, und nach der Länge geribbte Schale, hat sieben Windungen, und eine verdickte Schalenlippe.

Taf. 7. Fig. 3. a. b.

Obschon diese etwas dickschalige, 3 bis 4 L. lange, und $\frac{3}{4}$ bis 1 L. dicke Schnecke, stets von weisser Grundfarbe vorkommt, so lassen sich doch folgende Spielarten von selber unterscheiden!

a. Weiss, die erste Windung mit zwei braunrothen Querbänden, wovon die eine nach obere an der Nath, die andere nach untere unter der Mitte steht, gezieret, und alle Windungen mit sehr engen, dicht nebeneinanderstehenden Querstreifen bedeckt, wovon die der ersten Windung häufig gelb, die der übrigen aber dunkel braunroth sind. (Fig. 3. a.)

b. Wie zuvor, die zwei Querbänden aber, so wie die dicht aneinanderstehenden Querstreifen gelblich, und die ersteren, oft mehr weniger, durch die weissen Längsribben unterbrochen. Fig. 3. b.

c. Einfärbig weiss.

Der Aufenthaltsort ist das mittelländische Meer.

4. *Buccinum bicolorum* Das zwifarbige Kinkhorn.

Testa sub-fusiformis septemgyra, glabra, longitudinaliter costata, costis alternis, labio exteriori incrassato.

Die etwas spindelförmige, glatte, mit sechs Windungen versehene, nach der Länge geribbte Schale hat abwechselnd stehende Ribben, und eine verdickte Schalenlippe.

Diese Schnecke hat den Bau der vorigen, ist aber nur zwei Linien lang, und $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ einer Linie dick, dabei glatt, und ihre Ribben so gestellt, daß eine oben stehende immer zwischen zwei unter ihr angebrachten zu stehen kommt. Sie ist braun von Farbe, jedoch erscheint ihre Basis weiß, und zwar in der Verschiedenheit, daß diese weiße Farbe auf der obern oder Rückseite bis etwa zur Hälfte der ersten Windung, auf der untern oder Mündungsseite aber bis an das obere Ende der Mündung reicht.

Der Aufenthaltsort ist der Muschelsand von Porto ferrajo.

5. *Buccinum pardale*. Das Parder - Kinkhorn.

Testa turrato - conica, rubro - tessellata, aut tessellato - angulata, apertura basi sub - canaliculata.

Die gethürmt kegelförmige, roth bewürfelte, oder mit bewürfelten Winkellinien bezeichnete Schale, hat eine an der Basis etwas rinneartige Mündung.

Taf. 7. Fig. 4.

Wenn man das schwarzbraune, dünne, diese 5 bis 6 Linien lange, und $2\frac{1}{2}$ bis 5 Linien breite, an der Spitze oft zerfressene Schnecke, im frischen Zustande, bedeckende Epiderm, durch welches die Würfelflecken, oder wenn selbe zusammen geflossen sind, die Zickzack - Linien blutroth durchscheinen, hinwegnimmt, so ist die mit sechs, nur schwach gewölbten Windungen versehene Schale, spiegelglatt und hornartig gelblich von Farbe; im veralterten Zustande aber, das heißt, wenn sie der Sonne und der Luft lange ausgesetzt war, kalkartig weiß, und die Zeichnungen erscheinen dann gelblich roth, ja oft röthlich gelb. Ihre in der Mitte etwas erweiterte Mündung ist spitzeyrund; die Schalenlippe scharf, und die breit umgeschlagene, angewachsene Spindellippe, am Ende verdickt wulstartig, wodurch die übrigens ganze Mündung das Ansehen erhält, als wäre sie mit einem kurzen Kanal versehen.

Der Aufenthaltsort ist der Blatten - oder Balaton - See — Lacus Balaton — in Ungarn, wo sie gewöhnlich; und der Dniester, wo selbe seltener vorgefunden wird, und von woher sie auch der zugleich als Entomolog bekannte Herr Rittmeister von und zu Goldegg nach Wien gebracht hat.

6. *Strombus reticulatus*. Die Netz - Flügelschnecke.

Testa sub - fusiformis, septemgyra, albida, oblique costata et transversim striata, apertura acute ovali.

Die etwas spindelförmige, weißliche, mit sieben Windungen versehene, schief geribbte, und in die Quere gestreifte Schale hat eine spitz ovale Mündung.

Taf. 8. Fig. 1. a. b.

Diese etwas dickschalige, gelblich weiße, bei 3 Linien lange, und $1\frac{1}{2}$ Linie dicke Flügelschnecke hat auf der ersten Windung fünfzehn fast gerade stehende, auf der zweiten und den übrigen aber, von der Rechten zur Linken etwas schief laufende, und beinahe zwischen den untern abwechselnd stehende Ribben. Sie wird von dicht beisammenstehenden, etwas tiefen Querstreifen umgeben, hat eine etwas breit umgeschlagene und angewachsene, glatte Spindel- und eine obschon hervorstehend scharfe, doch von außen durch die Querstreifen gekerbte, und wegen der anstehenden letzten Längsribbe gesäumte Schalenlippe, die allda, wo sie sich mit der Spindellippe verbindet, wohl eine Einbucht, aber keinen offenen Kanal bildet.

Der Aufenthaltsort ist das Adriatische Meer.

7. *Strombus plicatus*. Die gefaltene Flügelschnecke.

Testa sub - fusiformis, glabra, alba, oblique costulata, apertura rotundato - sub - ovata, ad basin sub - sinuosa.

Die etwas spindelförmige, glatte, weiße, schief zart geribbte Schale hat eine etwas rundlich eyförmige, an der Grundfläche schwach gebuchte Mündung.

Taf. 8. Fig. 2.

Diese, zum Theil der unächten Wendeltreppe etwas ähnliche, aber wegen der schwachen, nächst der Spindel auf der Grundfläche der Mündung befindlichen Einbucht, unter die Flügelschnecken gehörige, $2\frac{1}{2}$ Linien lange und $\frac{3}{4}$ einer Linie dicke, weiße und etwas dickschalige Schnecke, hat 6 bis 7 schwach gewölbte Windungen, auf welchen sich 15 bis 18 schief und in Einem fortlaufende, etwas weit von einander abstehende, zarte Ribben befinden. Die Schale ist zwar an der äußern Mündungsseite durch die letzte, anstehende Ribbe verdeckt, die eigentliche Lippe derselben, indessen doch scharf, und die der Spindel umgeschlagen und angewachsen.

Der Aufenthaltsort ist das mittelländische Meer, und es geschieht öfters, daß man diese Schnecke auf der Fächer - Hornkoralle aufsitzend antrifft.

8. *Strombus obliquatus*. Die schiefribbige Flügelschnecke.

Testa turrito - conica, imperforata, oblique costata, apertura rotundato - sub - quadrangula, columella callosa - dentata.

Die gethürmt kegelförmige, ungenabelte, schief geribbte Schale, hat eine abgerundet viereckige Mündung, und eine schwierig gezähnte Spindel.

Taf. 8. Fig. 3. a. b.

Diese etwas starkschalige, weiße, 2 Linien lange, und unten $\frac{3}{4}$ einer Linie dicke, mit neun Windungen versehene, und mit schiefen, fast in einer Richtung über die Stockwerke fortlaufenden Ribben besetzte Schnecke hat auf der ersten Windung sechzehn, nur bis unter die Mitte reichende Ribben, und zwischen selben fünfzehn strichartige Furchen. Die Schalenlippe ist scharf, und die Spindel unter der Mitte gedreht, daher schwierig oder unvollkommen gezähnt, und von da bis zur Grundfläche der Schale, mit einer etwas umgeschlagenen und freystehenden Lippe versehen.

Der Aufenthaltsort ist der Muschelsand von Porto ferrajo.

9. *Trochus carinatus*. Die gekielte Kräuselschnecke.

Testa turrita, longitudinaliter costulata, ad basin circinato - carinata; apertura rotundato-sub-quadrangularis, basi dilatata.

Die gethürmte, nach der Länge zart geribbte, und auf der Grundfläche zirkelförmig gekielte Schale, hat eine etwas abgerundet viereckige und am untersten Ende etwas ausgebreitete Mündung.

Taf. 7. Fig. 5. a. b.

Diese, mit elf Stockwerken versehene $4\frac{1}{2}$ Linien lange, und unten $2\frac{1}{2}$ Linien dicke Schnecke hat auf ihren glatten Windungen 18 bis 20 etwas schief und bogig laufende, zarte Ribben, und auf der Grundfläche der ersten, eine zirkelförmig laufende Querkante. Die stark abgerundet viereckige Mündung verbreitet sich im Punkte des Zusammentreffens der scharfen Schalenlippe mit der, gerade sich herabsenkenden, einfachen Spindel.

Man hat von dieser Schnecke, in Hinsicht auf die Farbe, folgende Spielarten:

- a. Bräunlich roth, einfarbig. Fig. 5. a.
- b. Röthlich gelb, an dem obern Theil der Windungen um vieles blässer, und daher gleichsam gebändert.
- c. Gelblich weiß, der untere Theil der Windungen, die Kanten des ersten Stockwerkes, und die Außenseite der Spindel, licht kastanienbräunlich. Fig. 5. b.
- d. Gelblich weiß, einfarbig.

Der Aufenthaltsort ist der Muschelsand von Porto ferrajo.

10. *Trochus quadricinctus*. Die viergürtelige Kräuselschnecke *).

Testa ovato-ventricosa, sub-rugosa, transversim carinata, fusco-virens, basi alba; Apertura ampla, sub-rotunda.

Die eiförmig bäuchige, schwach gerunzelte, in die Quere gekielte, braun grünliche, an der Basis weiße Schale, hat eine sehr weite, fast runde Mündung.

Taf. 7. Fig. 6. a. b.

Die $4\frac{1}{2}$ Linien lange und 3 bis $3\frac{1}{2}$ Linien dicke Schnecke ist nach der Länge fein gerunzelt, und in die Quere ziemlich dicht gestreift und mit erhabenen Gürteln oder Kanten besetzt. Von den vier Windungen, mit welchen die Schale versehen ist, hat die erste und größte, an der Basis weiße, vier; die zweite nur zwei; und die dritte nur eine Kante, die gleich den übrigen, durch weiß und braun abwechselnd gestellte, längliche Flecken verziert erscheint. Die weite Mündung ist ganz; sie hat eine etwas sichelförmige, breit umgeschlagene und angewachsene, braun gefärbte Spindel- und eine gezähnte, weiß und braun gefleckte Schalenlippe. Der Schlund und das Innere ist braun.

Der Aufenthaltsort ist das Ostindische Meer.

11. *Trochus seriatus*. Die Reihen-Kräuselschnecke.

Testa turrita sinistrorsa, anfractibus sedecim planiusculis, inferioribus tri-superioribus bifariam transversim granulatis.

Die gehürmte, links gewundene, mit sechzehn flachen Windungen versehene Schale hat auf den untern drei, und auf den obern zwei, in die Quere laufender Körner-Reihen.

Taf. 7. Fig. 7. a. b.

Nur weil der *Trochus perversus* Gmel. Sp. 114. pag. 3586, unter die Kräuselschnecken gezählt ist, findet man diese, 4 Linien lange, und unten $\frac{1}{2}$ einer Linie dicke, braune Schnecke, die auf den untern sechs Windungen drei Körnerreihen, wovon die mittlere die kleinsten Körner hat, auf den obern zehen aber nur zwei zählt, deren Körner der untersten und obersten Reihe der untern Windungen an Größe gleichkommen. Die stumpf viereckige Mündung läuft in eine kurze, nur wenig gekrümmte, offene Schnauze aus, hat eine etwas umgeschlagene, angewachsene Spindel- und eine, durch das Vortreten der Körnerreihen etwas gezähnte, aber übrigens scharfe Schalenlippe.

Der

*) Da Herr Gmelin den *Trochus ziczac*, Sp. 123. pag. 3587 zur Gattung der Kräuselschnecken gezählt hat, so mußte auch diese, demselben sehr nahe verwandte Schnecke, den *Trochis* beigestellt werden. Dafs die *Helix scabra*, Sp. 31. pag. 3620, die doch die nächst verwandte Schnecke des *Trochus ziczac* ist, unter die *Helices*, und nicht ebenfalls zu den *Trochis* versetzt worden ist, kann wohl auch als Beweis dienen, wie leicht er die Conchylien bearbeitet hat.

Der Aufenthaltsort ist der Muschelsand von Rimini, am adriatischen Meer.

12. *Turbo cruentatus*. Die blutrünstige Mondschncke.

Testa depresso-sub-pyramidalis, umbilicata, rubro-tessellata, anfractibus declivibus, carinatis, apertura rotunda.

Die gedrückt pyramidale, genabelte, roth bewürfelte Schale, hat abhängige, gekielte Windungen, und eine runde Mündung.

Taf. 7. Fig. 8: a. b.

Diese sehr schöne, dem Delphin anverwandte, weisse, 2 Linien hohe, und $3\frac{1}{4}$ Linien breite, mit vier Windungen versehene Schneckc, hat auf der ersten, zirkelförmig schwach gefurchten, und oben auf durch concentrische Streifen wie geriffelten Windung, einen stärker gekerbten Kiel, als auf den andern drei fast glatten Windungen, und unter demselben, so wie vor dem Anfang des sehr weit offenen, fast trichterförmigen Nabels, zwei sehr tiefe Furchen, während man unter den Kielen der andern Windungen nur eine Furche sieht. Von den Würfelflecken zählt man auf der ersten Windung sechs, auf der zweiten drei, und auf den übrigen zwei Windungen keinen mehr: die erstern, von der Mündung nach dem rechten Seitenrand der Schale stehenden drei, sind bräunlich roth, und die folgenden sechs blutroth, nach oben zu in das Rosenrothe übergehend.

Der Aufenthaltsort sind die Ufer der englischen Inseln in Westindien.

13. *Turbo Scaphium*. Die Schaufel-Mondschncke.

Testa obtuse-ovata, umbilicata, laevis, alba, anfractu primo aperturaque subrotunda maximis.

Die stumpf eiförmige, genabelte, glatte, weisse Schale, hat die erste Windung und die fast runde Mündung sehr groß.

Taf. 9. Fig. 1. a. b.

Bei dieser, mehr unter die Microscopica als unter die Spekulation gehörigen, nur $\frac{2}{3}$ einer Linie langen, und unten fast eben so breiten, nur aus $2\frac{1}{2}$ Windungen bestehenden Schneckc, die zur Draparnäuschen Gattung *Cyclostoma* zu zählen ist, erscheint die erste Windung sehr stark aufgeblasen, und größer als die $1\frac{1}{2}$ übrigen. Die sehr weite, in der Mitte der Schalenlippe etwas winklich erweiterte Mündung hat eine umgeschlagene Spindellippe, die nur an der Basis hautartig angewachsen, und daher hier breiter als gegen das untere Ende der Schale zu ist.

Der Aufenthaltsort ist das Donauufer bei Wien.

14. *Turbo plicatus*. Die gefaltene Mondschncke.

Testa turrito-sub-ovata, imperforata, striata, longitudinaliter plicata, supra basin carinata, apertura sub-rotunda, marginata.

Die etwas gethürmt eyförmige, ungenabelte gestreifte, nach der Länge gefaltene, und ober der Grundfläche gekielte Schale, hat eine fast nunde, gesäumte Mündung,

Taf. 9. Fig. 2. a, b.

Diese, der Wendeltreppe in etwas ähnliche, $1\frac{1}{2}$ bis 2 Linien lange, und $\frac{3}{4}$ einer Linie dicke, weisse, in die Queere dicht gestreifte Schale, hat 5 bis 6 Windungen, die mit zehen, in einer schiefen Richtung fortlaufenden, oft etwas bräunlich gelb gefleckten, ziemlich weit und ungleich von einander entfernt stehenden Falten oder Ribben, die durch die Querstreifen der Schale geriffelt erscheinen, besetzt sind. Die Mündung ist etwas oval und dick, und zwar bis zur Gegend, wo sonst der Nabel zu seyn pflegt, gesäumt, und dieser Saum in die Queere geriffelt. Die Spindellippe ist schwach umgeschlagen, angewachsen, und erhaben saumartig. Da wo die Spindellippe anfängt, entspringt eine erhabene Kante, die sich abwärts senkt, und unten herum, wenn die Schale mit der Mündung oben, angesehen wird, bis zur Mitte des Mündungssaumes reicht, etwas dick ist, und einem halbzirkelförmigen Wulst gleicht.

Der Aufenthaltsort ist der Muschelsand von Rimini.

15. *Turbo exilis*. Die Zwerg - Mondschncke.

Testa turrita, exumbilicata, anfractibus convexis, sibi adnatis laevibus, inferioribus costulatis, costulis lamelliformibus sub - continuis.

Die gethürmte, ungenabelte Schale hat gewölbte glatte, dicht auf einander sitzende Windungen, wovon die unteren mit blätterartigen, fast gerade fortlaufenden Ribbchen besetzt sind.

Taf. 9. Fig. 3. a. b.

Diese, der unächten Wendeltreppe sehr nah verwandte, bei 3 Linien lange, und $\frac{3}{4}$ einer Linie unten dicke Schnecke, hat sieben Windungen, wovon die untern 3 bis 4 mit eilf, in einer nur wenig schiefen Richtung fortlaufenden Ribbchen besetzt, die obern 4 oder 3 aber, glatt sind, und insgesamt sehr dicht auf einander sitzen, was bei der unächten Wendeltreppe nicht der Fall ist. Man hat von dieser Schnecke folgende Spielarten, rücksichtlich der Farben-Verschiedenheit.

a. Gelblich braun, mit weißer Endspitze.

b. Weiss, mit zwey blaß pfirsichblüthrothen gegliederten Bändern auf der ersten Windung.

16. *Turbo variabilis*. Die wechselnde Mondschncke.

Testa turrita imperforata, transversim striata et longitudinaliter costata, varicolor, apertura violaceo - limbata.

Die gethürmte ungenabelte, in die Queere gestreifte und der Länge nach geribbte, verschieden gefärbte Schale hat eine veilchenblau gesäumte Mündung.

Taf. 7. Fig. 9. a. b.

Von dieser, über $2\frac{1}{2}$ Linien langen, und über eine Linie dicken, etwas dickschaligen, mit 7 bis 8 nach der Länge geribbten, und in die Queere sehr zart gestreiften Windungen versehenen Schnecke, die eine umgeschlagene und gewachsene Spindel, und eine scharfe Schalenlippe hat, hinter welcher ein breiter Wulst sich befindet, giebt es folgende Spielarten:

- a. Weiss, mit dicht neben einander stehenden, braunrothen über alle Windungen fortsetzenden Queer-Punktreihen, und auf dem Wulst mit zwei ähnlich gefärbten Flecken geziert. Fig. 9. a.
- b. Wie die vorige Spielart, aber unter der Mitte der ersten Windung, mit einer braunrothen Queerbinde versehen, die in dem untern Fleck des Mündungswulstes anfängt, und wodurch auf selbem nur ein braungefärbter Fleck mehr sichtbar ist.
- c. Weiss, die erste Windung mit den Queer-Punktreihen wie in a., und der braunen Queerbinde wie in b., die obern Windungen aber, mit rothbraunen Flämmchen, die zwischen den Ribben sich befinden, gezieret. Fig. 9. b.
- d. Wie die vorige Spielart, nur ohne Queer-Punktreihen auf der ersten Windung, statt welchen man mehr weniger verloschne braune Flämmchen zwischen den Ribben, so wie auf den obern Stockwerken sieht.
- e. Weiss, einfärbig, nur die Mündung schwach veilchenroth, die Mitte der Spindellippe indessen doch dunkel veilchenblau gefärbt. Der Aufenthaltsort ist das österreichische Littorale.

17. *Turbo violaceus*. Die veilchenblaue Mondschncke.

Testa turrita, imperforata, solida, glabra, longitudinaliter costata, violacea, apertura anguloso-rotundata.

Die gethürmte ungenabelte, starke, nach der Länge geribbte, veilchenblaue Schale hat eine winkelig-abgerundete Mündung.

Taf. 7. Fig. 10. a. b.

Diese mit sieben Windungen versehene, $2\frac{1}{4}$ Linien lange und eine Linie dicke, violette, an der Grundfläche und auf der breit umgeschlagenen und angewachsenen Spindellippe, so wie auf der innern Seite der scharfen, nach aussen aber gleichsam wulstigen Schalenlippe blafsere, ja oft fast weisse Schnecke hat auf der ersten Windung, gewöhnlich nur

rechter Hand Ribben, während die linke Hälfte derselben ganz glatt erscheint.

Der Aufenthaltsort ist die westliche Küste von Afrika.

18. *Turbo speciosus*. Die prächtige Mondschncke.

Testa ovato-oblonga, imperforata, glaberrima, rubella, anfractibus convexiusculis, rubro-alboque articulato-fasciatis,

Die eiförmig längliche, ungenabelte, spiegelglatte, röthliche Schale hat etwas gewölbte, roth und weiß gliederig gebänderte Windungen.

Taf. 8. Fig. 4. a. b

Diese vorzüglich in das Auge fallende 3 bis 4 Linien lange, und 2 bis $2\frac{1}{4}$ Linien dicke Schnecke, verbindet das *Buccinum australe*, Sp. 173. pag. 3490, mit dem *Turbo Pullus*, Sp. 6. pag. 3589. als Mittelart zur Gattung *Turbo*.

Sie hat auf ihren sechs röthlichen oder gelblichen Windungen dunkler rothe oder gelbliche Zickzack-Linien, die auf den obern Stockwerken sich oft in Punkte auflösen, und aufer diesen noch roth und weiß gefleckte Queerbänder, von welchen die erste Windung fünf, die zweite drei, die dritte zwei, und die vierte eines zählet, während die zwei letzten oder obersten einfärbig violett sind. Die Bänder an den Näthen zeichnen sich von den übrigen dadurch aus, daß sowohl die rothen als weißen Flecken derselben länglicher und daher flammenartig gestaltet sind. Die Mündung geht aus dem stumpf Ovalen in das Kreisrunde über; sie hat eine scharfe Schalen- und eine etwas umgeschlagene und angewachsene weiße Spindellippe.

Der Aufenthaltsort ist das mittelländische Meer und auch die Küste von Maltha.

19. *Turbo Elephantotus*. Die Elephantenohr - Mondschncke.

Testa turrata, umbilicata, alba, apice obtusa, anfractibus valde convexis, striatis, apertura subrotunda, labiata.

Die gehürmte, genabelte, weiße, am Wirbel etwas stumpfe Schale, hat sehr stark gewölbte, gestreifte Windungen und eine rundliche; gerandete Mündung.

Taf. 9. Fig. 4.

Die nach der Länge zart gestreifte, dünne, bei $1\frac{1}{2}$ Linie lange, und $\frac{2}{3}$ Linie dicke Schale, hat sechs Windungen; eine umgeschlagene frey-stehende, und gegen die Grundfläche der Schale zu sich verbreitende Spindel, und eine ungleich breit umgeschlagene Schalenlippe.

Der Aufenthaltsort sind Zoophyten Concretionen an der Dalmatinschen Küste.

20. *Turbo annulatus*. Die geringelte Mondschncke.

Testa iturrita, umbilicata, glabra, alba, anfractibus inferioribus transversim bi-superioribus uni-carinatis; apertura ovali.

Die gethürmte, genabelte, glatte, weiße Schale hat auf ihren untern Windungen zwei, auf den obern| aber nur eine Queerkante, und eine ovalrunde Mündung.

Linn. Syst. Nat. Edit. Gmel. Sp. 86. pag. 360b. *)

Gualt. Test. Tab. 58. Fig. L.

Taf. 9. Fig. 5. a. b.

Diese schraubartige, 3 Linien lange, und eine Linie dicke, mit sieben Windungen versehene Schneckc hat auf den untern 3 oder 4 Windungen stets zwei erhabene Queerkanten oder Gürteln, auf den obern 4 oder 5 Stockwerken aber nur eine, weil nur die unterste der dritten oder vierten Windung, über die folgenden Stockwerke fortsetzt, und die oberste der besagten Windungen sich in der folgenden schon verliert. Die ovalrunde Mündung hat eine kaum umgeschlagene und angewachsene Spindel - an der Schalenlippe hingegen zwei Zähne, die durch die hervorstehenden Enden der Queergürtel gebildet werden.

Der Aufenthaltsort ist unbekannt; denn das diese Schneckc in der Grafschaft Görz im Herzogthum Crain vorgefunden seyn soll, ist, da selbe unbezweifelt eine Meerbewohnerin war, und weder calcinirt noch versteinert ist, eine irrige Angabe des verehrten Mittheilers gewesen.

21. *Helix Jeverana*. Die Jeverische Schnirkelschncke.

Testa turrito - conica, sub-umbilicata, glabra, apertura sub - orbiculato - ovata, columellae labio sub-reflexo, testae acuto.

Die gethürmt kegelförmige, schwach genabelte, glatte Schale hat eine abgerundet eyförmige Mündung, eine etwas umgeschlagene Spindel- und eine scharfe Schalenlippe.

Taf. 8. Fig. 5. a. b.

Diese in der Größe sehr abwechselnde, und von $2\frac{1}{2}$ bis $3\frac{1}{2}$ Linien lange, oft kaum eine Linie dicke, hornartig graugelbliche, mit einem weißen Deckel versehene Schneckc, die unter *Draparnau's* Gattung *Cy-*

*) Ich würde diese Mondschncke hier nicht aufgeführt haben, wenn *Gmelins* Beschreibung, oder des *Gualtieri* Abbildungen, selbe hinlänglich erkennbar gemacht hätten. Da auch *Gmelins* Beschreibung zugleich nur zum Theil den Abbildungen anpaßt, und diese — die vergrößerte, rechts stehende ausgenommen, als welche die unterste Kante der ersten Windung doch zum Theil anzeigt — nicht der Natur gemäß sind, so lieferte ich eine weitläufigere Beschreibung, und genauere Abbildung dieser sehr artigen Schneckc, die, worauf ich unter Einem aufmerksam machen will, mit jener Mondschncke, welche *Cheynitz Conch. Tom. X. Tab. 165. Fig. 1592, 1593* abgebildet hat, und die von *Gmelin* ganz irrig zum *Turbo Terebra*, Sp. 81. pag. 360b als Spielart & angezogen worden, ist, nothwendiger Weise eine neue Gattung in Zukunft bilden muß.

clostoma gezählt werden muß, hat acht Windungen, die nur flach gewölbt sind, und in eine scharfe Spitze ausgehen. Der Nabel ist nur wenig offen, und die, dem mehr weniger Kreisrunden sich nähernde Mündung, mit einer scharfen Schalen- und einer schwach umgeschlagenen, angewachsenen Spindellippe versehen.

Der Aufenthaltsort ist die Küste der Herrschaft Jever oder Jevern in Westphalen, wohin diese Schnecke indessen durch Landüberschwemmung gekommen seyn muß, da sie im frischesten Zustande ein schwärzlich braunes, oft grünliches Epiderm hat, und demnach keine Meerbewohnerin seyn kann.

22. *Helix nutans*. Die nickende Schnirkelschnecke.

Testa turrita, sub-curvata, lactea, decemgyra, glaberrima, anfractibus bifidis.

Die gethürmte, etwas gekrümmte, milchweisse, mit zehen Windungen versehene, spiegelglatte Schale, hat entzwei getheilte Windungen.

Taf. 9. Fig. 6. a. b.

Die porzellanartige, etwas durchscheinende, $3\frac{2}{3}$ Linien lange und $1\frac{1}{3}$ Linien dicke Schnecke hat auf jeder ihrer zehen Windungen, gerade unter der Nath, eine streif- oder bindeartige, etwas vertiefte, lichtere oder durchsichtigere, auf den untern Stockwerken $\frac{1}{4}$ Linie breite Furche, welche die Windungen gleichsam in zwei Theile theilet. Die eyförmige Mündung hat eine scharfe Schalen- und eine nur wenig sichtbare Spindellippe.

Der Aufenthaltsort ist der Muschelsand der Westindischen Inseln.

23. *Helix flavo-cincta*. Die gelb gebänderte Schnirkelschnecke.

Testa turrita, glaberrima, alba, sulphureo-fasciata, apertura acute ovata.

Die gethürmte, spiegelglatte, weisse, schwefelgelb gebänderte Schale hat eine spitz eyförmige Mündung.

Taf. 8. Fig. 6. a. b.

Diese artige, 2 bis $2\frac{1}{2}$ Linien lange und $\frac{3}{4}$ Linien dicke Schnecke hat 10 bis 12 sehr dicht auf einander sitzende flache Windungen, wovon die obere eine grünlich gelbe Queerbinde haben, während die vorletzte untere zwei, und die unterste drei hat, wovon die mittlere öfters in der Mitte getheilt erscheint. Die spitz eyrunde Mündung hat eine scharfe Schalen- und eine nur schwach umgeschlagene und angewachsene, auf der Außenseite oft gelb gefärbte, weisse Spindellippe.

Der Aufenthaltsort ist der Muschelsand von Rimini im Adriatischen Meer.

24. *Helix eburnea*. Die Elfenbein - Schnirkelschnecke.

Testa turrita, glaberrima, lactea, apertura ovata; columellae labio sub-reflexo, adnato, testae acuto.

Die gethürmte, spiegelglatte; milchweiße Schale, hat eine eyförmige Mündung; eine schwach umgeschlagene, angewachsene Spindel- und eine scharfe Schalenlippe.

Tab. 9. Fig. 7. a. b.

Die etwas durchsichtige, $4\frac{2}{3}$ Linien lange, und $1\frac{2}{3}$ Linien dicke Schale hat 13 sehr dicht auf einander stehende, und nur durch einen feinen Einschnitt von einander zu unterscheidende Windungen, die in eine sehr feine Spitze ausgehen.

Der Aufenthaltsort sind die Englischen Inseln in Amerika.

25. *Helix Terebella*. Die Bohrer-Schnirkelschnecke.

Testa turrita, margaritacea, alba, pellucida, anfractibus dense transversim striatis, infra sub-carinatis.

Die gethürmte, perlmutterartig weiße, durchscheinende Schale hat dicht in die Queere gestreifte, und am Untertheil schwach gekielte Windungen.

Tab. 9. Fig. 8. a. b.

Diese im veralterten Zustande undurchsichtig weiße, ja oft gelblich schattirte, im frischen aber stets durchscheinende und perlmutterartig weiße, $3\frac{1}{2}$ Linien lange, und $1\frac{1}{2}$ Linien dicke Schale hat neun in die Queere dicht, aber seicht gestreifte Windungen, die in keine scharfe Spitze ausgehen, und an ihrem Untertheil etwas wenigens ober der Nath eine schwach erhabene Kante haben, wodurch die Windungen allda etwas winkelig erscheinen. Die Mündung ist etwas rundlich eyförmig, die Schalenlippe scharf, und die der Spindel kaum sichtbar umgeschlagen und angewachsen.

Der Aufenthaltsort ist der Muschelsand von Rimini am Adriatischen Meer.

26. *Helix sexgyra*. Die sechs stockwerkige Schnirkelschnecke.

Testa turrita, umbilicata, sexgyra, glaberrima, lactea, apertura ovata; labio externo acuto.

Die gethürmte, genabelte, mit sechs Windungen versehene, spiegelglatte, milchweiße Schale hat eine eyförmige Mündung und eine scharfe Schalenlippe.

Tab. 9. Fig. 9. a. b.

Die am Ende etwas stumpfe, 3 Linien lange und eine Linie dicke, etwas durchscheinende Schale hat sechs etwas stark gewölbte Windungen, und die Spindel keine sichtbare Lippe.

Der Aufenthaltsort ist Porto ferrajo auf der Insel Elba.

27. *Helix glabrata*. Die geglättete Schnirkelschnecke. *

Testa ovato-oblonga, tenuis, glabra, albida, apertura ovata, testae labio versus columellam dilatato.

Die verlängert eyförmige, zarte, glatte, weißliche Schale hat eine eyrunde Mündung, und eine gegen die Spindel zu verbreitete Schalenlippe.

Taf. 9. Fig. 10. a. b.

Diese $1\frac{1}{2}$ Linie lange, und $\frac{1}{2}$ Linie dicke, etwas durchsichtige Schnecke hat, vom Rücken an gesehen, $4\frac{1}{2}$, von der Mündungsseite aber nur 4 etwas stark gewölbte Windungen. Die Schalenlippe ist scharf, und am untersten Ende, wo sie sich mit der umgeschlagenen und angewachsenen Spindellippe in Eins vereint, etwas verbreitet und mit dieser gleich breit.

Der Aufenthaltsort sind die Zoophyten Concretionen des Mittelländischen Meeres.

28. *Helix Ovulum*. Die Ey-Schnirkelschnecke.

Testa sub-oviformis, laevis, umbilicata, apice rotundata, columella sub-recta, basi sub-excisa; apertura rotundato-sub-rhombea.

Die mehr weniger eyförmige, glatte, genabelte, am Wirbel abgerundete Schale hat eine fast gerade ausgehende, am Ende schwach ausgeschnittene Spindel und eine abgerundet rhomboidale Mündung.

Tab. 8. Fig. 7. a. b.

Diese Schnecke wechselt sowohl in der Anzahl der Windungen und dem Lauf derselben, als auch in Rücksicht der Größe und Farbe, und man hat von ihr:

a. Ausgewachsene Stücke, Fig. 7. a. b.

Auf diese paßt obige Beschreibung genau; sie sind bei 2 Linien lang und über eine Linie dick; ihre Farbe ist grau gelblich, und sie sind mehr weniger hornartig durchscheinend, daher dünnschalig und mit fünf Windungen versehen.

b. Unausgewachsene Stücke.

Diese haben nur drei Windungen, und sind daher gedrungeneyförmig. Ihre Farbe und die übrigen Beschaffenheiten sind die der ausgewachsenen Stücke.

c. Junge Stücke.

Diese haben nur drei Windungen, gehen aus dem stumpf Eyförmigen in das Rundliche über, sind zarter, durchsichtiger und haben die obern zwei Windungen öfters ganz weiß.

d.

d. Noch jüngere Stücke.

Diese haben nur $2\frac{1}{2}$ Windungen, sind fast kugelig, bald ganz durchsichtig gelblich, und bald undurchsichtig weiß. Ihre zweite Windung ist sehr aufgeblasen, und nicht um vieles kleiner als die erste.

e. Linksgewundene Stücke der vorhergehenden Spielart.

f. Ganz junge Stücke.

Diese haben nur zwei Windungen, sind kugelrund, durchsichtig und auch an Farbe einer Wasserblase ähnlich.

Der Aufenthaltsort. Nach einer Ueberschwemmung am Ufer der Donau bei Wien gefunden.

29. *Helix Mespillum*. Die Mispel - Schnirkelschnecke.

Testa ventricoso-sub-ovata, umbilicata, glabra, anfractu primo maximo; Apertura ampla, ovata, columella sinuata.

Die etwas bäuchig eiförmige, genabelte, glatte Schale hat eine sehr große erste Windung; die weite Mündung ist eiförmig, und die Spindel mit einer Einbucht versehen.

Tab. 8. Fig. 8. a. b.

Diese etwas dickschalige, $3\frac{1}{2}$ Linien lange und $2\frac{1}{2}$ Linien dicke, licht bräunliche Schnecke hat vier Windungen, wovon die erste um vieles größer ist, als die drei übrigen zusammengenommen. Die sehr weite Mündung hat eine in der Nabelgegend stark eingebuchtete Spindel, deren umgeschlagene und angewachsene Lippe da, wo sie sich mit der stumpfen Schalenlippe vereint, sich in etwas verbreitet, und weiß ist.

Der Aufenthaltsort sind die Antillischen Inseln im Westindischen Meere.

30. *Helix platytilos*. Die breitlippige Schnirkelschnecke.

Testa rotundato-sub-pyramidalis, imperforata, glabra, apertura rotundato-sub-trigona, marginata, columella labio expanso.

Die etwas abgerundet pyramidale, ungenabelte, glatte Schale hat eine abgerundet dreieckige, gesäumte Mündung, und eine ausgebreitete Spindellippe.

Tab. 9. Fig. 11. a. b.

Die im frischen Zustande mit einem gelblichen Epiderm versehene, und unter demselben milchigweiße $3\frac{1}{2}$ Linien hohe, und $3\frac{1}{2}$ Linien im Querdurchmesser haltende, mit fünf Windungen versehene Schale ist an der Nath der ersten und zweiten Windung bindenartig, blafs gelblich in die Queere gezeichnet. Die abgerundet dreieckige Mündung hat eine dick gesäumte Schalenlippe, deren Saum in der Nathgegend am breitesten ist, und sich in der Spindelgegend wieder verbreitet, und mit der sehr stark und breit umgeschlagenen und angewachsenen Spindellippe

vereint, die, wenn die Schnecke auch genabelt wäre, durch ihre so starke Verbreitung den ganzen Nabel bedecken würde.

Der Aufenthaltsort sind die Küsten der Insel Guadeloup.

31. *Helix tricarinata*. Die dreikielige Schnirkelschnecke.

Testa utrinque plana, sub-orbicularis, anfractibus teretibus transversim rugulosis, longitudinaliter tricarinatis; apertura orbiculari, libera.

Die beiderseits flache, fast scheibenrunde Schale, hat runde, in die Quere fein gerunzelte, nach der Länge dreimal gekielte Windungen, und eine scheibenrunde, frei stehende Mündung.

Tab. 8. Fig. 9. a. b.

Diese kaum eine Linie im Durchmesser haltende, hornartig grau gelbliche, zarte Schale hat drei und eine halbe Windung, wovon die ersten und äußern am Rücken und gleich den übrigen, auch auf beiden Seiten gekielt erscheint.

Der Aufenthaltsort ist das Meerufer bei Rimini, wohin selbe jedoch nur durch die allda in das Meer fallenden Flüsse gebracht worden seyn mußte.

Da diese Schnecke zur Gattung *Valvata* des *Draparnau* gehört, die bei einer Umarbeitung des Systems unbezweifelt von der Gattung *Helix* ausgeschieden werden muß, so kann der dieser Schnecke ertheilte, sie so genau bezeichnende Name keinesfalls Anlaß zur Verwechslung mit der *Helice tricarinata* bei *Gmelin* Sp. 34 pag. 3621, geben.

32. *Helix nana*. Die Zwerg-Schnirkelschnecke.

Testa utrinque sub-concava, sub-orbicularis, corneo-pellucida, anfractibus teretibus, transversim rugosis, apertura orbiculari.

Die beiderseits etwas vertiefte, fast scheibenrunde Schale, hat runde, in die Quere gerunzelte Windungen und eine kreisrunde Mündung.

Tab. 8. Fig. 10. a. b.

Diese hornartig durchsichtige, grau gelbliche, kaum eine Linie im Durchmesser haltende, ebenfalls zur Gattung *Valvata* gehörige Schnecke, ist auf der untern Seite etwas mehr als auf der obern concav, und besteht aus drei in die Quere deutlich gerunzelten Windungen. Die Mündung ist kreisförmig und freystehend.

Von dem dieser Schnecke gegebenen Namen gilt dasselbe, was bei der vorhergehenden Art angemerkt worden ist; nur muß man hier statt der *Helice tricarinata*, die *Helix exilis*, bei *Gmelin* Sp. 14. pag. 3616. in Betracht ziehen.

Nerita Vexillum, Die Erzpanier - Schwimmschnecke *).

Testa bigyra, laevis, lactea, fasciis tribus transversalibus roseis; apice exquisito, labiis edentulis.

Die mit zwei Windungen versehene glatte, milchigweiße, und mit drei rosenrothen Querbändern gezierte Schale hat einen deutlich sichtbaren Wirbel und ungezähnte Lippen.

Tab. 8. Fig. 11. a. b.

Diese 2 Linien hohe und 3 Linien breite Schnecke ist inwendig graublaulich, welche Farbe zuweilen außen durch die weißen Binden durchschlägt.

Der Aufenthaltsort ist der Muschelsand von Porto ferrajo auf der Insel Elba, unter welchen diese Schnecken wahrscheinlich durch dahin strömende Flüsse gebracht werden.

Anmerkung.

Da der gelehrte und als Entomolog rühmlichst bekannte Herr Doktor und Professor *Leach* zu London in einem seiner an mich gerichteten Briefe, entomologischen Inhaltes, die Anmerkung gemacht hat, daß die in dieses Magazines VIII. Jahrgang I. Quartal Seite 11 beschriebene, von mir für neu ausgegebene und allda Tab. II. Fig. a. b. abgebildete *Helix perspectiva*, die *Helix rotundata* des Systems sey, so kann ich nicht umhin, dieß hier zu widerlegen, und die in der dortigen Beschreibung gebrauchten Worte — Die gekielte etc. Schale und weiter unten, diese Landschnecke bestehet aus sechs Windungen, die obenauf eine flache Pyramide bilden, äußerst zart und schief geribbt und gefurcht sind, wodurch, da diese Furchen und Ribbchen über den scharfen Kiel der ersten Windung nach der ründlichen Grundfläche hinlaufen, derselbe fein gekerbt erscheint etc. anzuführen, welche doch von einem Kiel, von einem scharfen, und noch dazu von einem gekerbt scharfen Kiel sprechen, den die *Helix rotundata* doch nicht hat, auch nicht haben soll, und demnach hinlänglich beweisen, daß meine *Helix perspectiva* eine andere Schnecke, als die *rotundata* sey.

*) Den Namen *Vexillum*, Fahne, und zwar insbesondere Erzpanier, haben wir dieser schönen Schwimmschnecke wegen der Farbenähnlichkeit mit dem erzberzoglich österreichischen Wappenschilder gegeben, das eine rothe Querbände im weißen Felde führt.

Fig. 3. b.



Fig. 2. b.



Fig. 1. a.



Fig. 1. b.



Fig. 2. a.



Fig. 3. a.



Fig. 7. b.



Fig. 5. b.



Fig. 4.



Fig. 5. a.



Fig. 7. a.



Fig. 8. b.



Fig. 6. a.



Fig. 8. a.

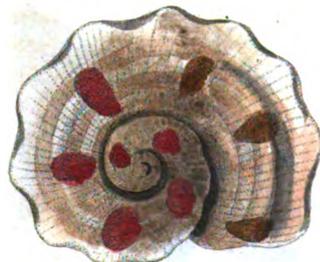


Fig. 10. b.



Fig. 9. b.



Fig. 6. b.



Fig. 9. a.



Fig. 10. a.



Fig. 1. b.



Fig. 3. b.



Fig. 2.

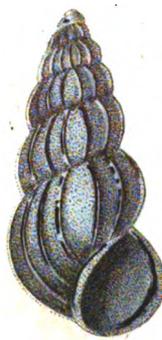


Fig. 3. a.



Fig. 1. a.



Fig. 4. b.



Fig. 5. b.



Fig. 5. a.



Fig. 4. a.



Fig. 6. a.

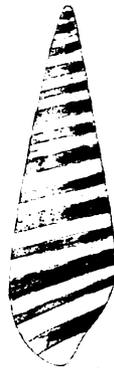


Fig. 8. a.

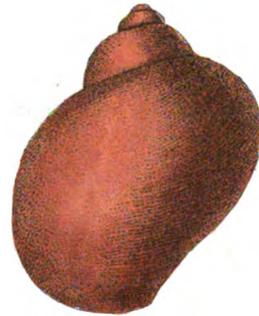


Fig. 7. b.



Fig. 8. b.

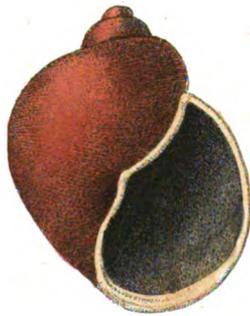


Fig. 7. a.

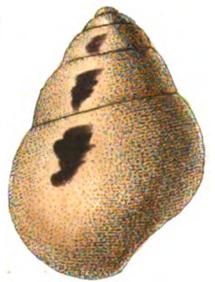


Fig. 6. b.



Fig. 9. a.



Fig. 11. b.



Fig. 10. a.



Fig. 11. a.

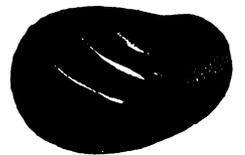


Fig. 10. b.



Fig. 9. b.



